

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. — Ämter-Versammlung.

Am Mittwoch den 1. Juli d. J. Morgens 8 Uhr wird eine Ämter-Versammlung auf hiesigem Rathhause abgehalten, bei welcher folgende Gegenstände zur Berathung kommen:

- 1) Publikation des Ergebnisses der Abhör der Ämterpflanzrechnung pro 1855/56.
- 2) Ämterkörperchafts-Stat pro 1857/58.
- 3) Festsetzung der Ämtervergleichungs-Stare.
- 4) Decretur der Ämter-Vergleichungs-Kosten.
- 5) Aenderung der Körperchafts-Strassenwärters-Distrikte und neue Regulirung der Belohnung der Strassenwärters.
- 6) Strassenbau-Angelegenheiten nebst einigen anderen Gegenständen von minder wichtigem Belang.
- 7) Wahlen:
 - a) eines Ämter-Versammlungs-Aktuars,
 - b) der Gerichts-Beisitzer,
 - c) des Ämter-Versammlungs-Ausschusses.

Die Orts-Vorsteher werden aufgefordert, pünktlich zu erscheinen, wobei bemerkt wird, daß nach dem bestehenden Turnus folgende Gemeinden stimmberechtigt sind:

Gmünd, Heubach, Waldstetten, Göggingen, Iggingen, Möggingen, Oberbettringen, Oberböbingen, Straßdorf, Bargau, Bartholomä, Durlangen, Herlikofen, Muthlangen, Rechberg, Unterböbingen, Läseroth, Wisgoldingen.

Den 22. Juni 1857.

R. Oberamt. Schimmel.

G m ü n d und W e l z h e i m. — Aufforderung zur Anzeige der Hunde für das Jahr 1857/58.

Unter Hinweisung auf die Verfügung des K. Finanz-Ministeriums vom 7. Juni 1853, Reg.-Bl. S. 163, die Hunde-Abgabe betreffend, welche von den Orts-Vorstehern bekannt zu machen ist, werden die Hunde-Besitzer hiemit aufgefordert, ihre Hunde spätestens bis zum 15. Juli d. J. bei dem zuständigen Ortssteuerbeamten (Acceiser) anzuzeigen. Für Gmünd findet die Aufnahme auf dem Rathhaus im Unterpfandszimmer statt.

Die Orts-Vorsteher haben noch überdies diese Aufforderung unfehlbar am 1. Juli in ihren Gemeinden in ortsüblicher Weise bekannt zu machen und bei der Aufnahme nach Maßgabe jener Verfügung mitzuwirken.

Den Ortssteuerbeamten wird der Bedarf an Tabellen und das Aufnahme-Protokoll des Vorjahrs demnächst zugestellt werden.

Den 26. Juni 1857.

Königliches Oberamt und Kameralamt Gmünd.

Schemmel. Frey.

Königliches Oberamt Welzheim und Kameralamt Lorch.

Schippert. Gauß.

W a r t l i n g e n. Afford über Holz-Lieferung.

Die Stadt- und Kastenspflege bedürfen zu Besoldungen und für die Armen etwa 40 Klafter buchene, birchene, meist aber tanne-nes Holz, dessen Lieferung im Affordwege

Montag den 6. Juli d. J.

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus versucht wer-
den soll.

Affords-Lustige sind eingeladen.

Den 22. Juni 1857.

Stadtschultheißenamt.

G m ü n d.

Holz-Auffstreichs-Verkauf.

Am Don-
nerstag den
2. Juli d.
J. werden
im Stadt-



walde Rothreisack

13 Klafter buchene,

20 Klafter birchene,

12 Klafter gemischte Scheiter
und Prügel und
4800 Stück buchene und gemischte
Wellen

verkauft.

Zusammenkunft im Schlag

Vormittags 9 Uhr

Den 24. Juni 1857.

Stadtpflege. Hahn.

G m ü n d.

Die Besorgung der Armen-
fuhren für das Etatsjahr 1857/58
wird am

Dienstag den 30. Juni

Morgens 8 Uhr

auf der Stadtpflegekanzlei im öf-
fentlichen Abstreich verankündigt,
wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 26. Juni 1857.

Stadtpflege.

Hahn.

G m ü n d.

Die Befuhr des Holzes vom
Holzhof auf's Rathhaus für das
Jahr 1857/58 wird am

Dienstag den 30. d. M.

Morgens 8 Uhr

auf der Stadtpflegekanzlei im öf-
fentlichen Abstreich verankündigt,
wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 26. Juni 1857.

Stadtpflege.

Hahn.

W e i l e r.

Oberamts Gmünd.

Schafwaide-Verleihung.



Am Don-
nerstag den
9. Juli d.
J. Vor-
mittags 10 Uhr wird auf dem
Rathhaus dahier die hiesige Som-
mer-Schafwaide, welche 500—550
Schafe ernährt, auf 1 oder 3 Jahre,
je nachdem sich Liebhaber zeigen,
verliehen, wozu man Liebhaber,
Unbekannte mit den erforderlichen
Zeugnissen versehen, einladet.

Den 23. Juni 1857.

Gemeinderath.

G m ü n d.

Die Abfuhr des Gassenkehrichts
pro 1. Juli 1857/58 wird am

Dienstag den 30. d. M.

Morgens 8 Uhr

in der Stadtpflegekasse im öffentli-
chen Abstreich verankündigt, wozu
Liebhaber eingeladen werden.

Den 26. Juni 1857.

Stadtpflege.

Hahn.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Siederkranz.

Nächsten Montag
Nachmittags versammeln
sich die Mitglieder auf
dem Rechberg.

Abgang um 1 Uhr.

Der Vorstand.

G m ü n d.

Ganz schöne Gipsrohr, ge-
brannten Gips und hydraulischen

Kalk (Cement) hat billigst zu verkaufen

Werkmeister Leher.

G m ü n d.

Am Festtag Petrus u. Paulus geht der

Crompeter-Musikverein
auf den Reehberg.

H e u b a c h.

Blei-Gr. } für Hafner,
Rhein-Gr. } Farben, gerieben und trocken,
Firnisse,
Pinsel,
billig bei

Georg Burkhardt.

G m ü n d.

Pferd-, Gefährt- u. Schlitten-
Verkauf.


In dem Gasthaus zum rothen
Ochsen in Schw. Gmünd werden
am Dienstag den 30. d. M.

Vormittags 11 Uhr
nachgenannte, einem Staatsdiener
angehörige Gegenstände öffentlich
verkauft, und zwar:

ein 14—15 Faust großes Pferd,
Braun, Wallach, 12 Jahre alt,
fehlerfrei, fromm, vorzüglicher
Einspanner, Pferdegeschirr, Sat-
tel, Reitzäume, sowie eine ele-
gante, unbedeckte, sehr leichte,
einspännige u. zweispännige Droschke
mit einem Bedientensitz und ein
leicht einspänniger Reiberschlitten
mit Geläute und Kollriemen,
auch mehrere Stallrequisiten,
wozu die Liebhaber eingeladen
werden.

G m ü n d.

Haus-Verkauf.

 Das Wohnhaus Nr. 707
in der Kapuzinerstraße da-
hier ist dem Verkauf aus-
gesetzt und können etwaige Liebha-
ber dazu innerhalb der nächsten 8
Tage, von heute an, einen festen

Kauf abschließen mit dem Eigen-
thümer desselben, der inner dieser
Zeit von Vormittags 7—12 Uhr
zu sprechen ist in dem früheren
Postgebäude No. 669 der gleichen
Etrasse.

G m ü n d.

Einen Tischheerd No. 1 hat
zu verkaufen
Kaminfegermstr. Weit sen.

H e u b a c h.

Mehl-Verkauf.

Es ist weißes und schwarzes
Brodmehl zu haben bei
Jakob Grupp.

G m ü n d.

Geld auszuleihen.

300 fl. sind sogleich auszuleihen
gegen gute Versicherung bei
G. Franz Beck,
Goldarbeiter.

G m ü n d.

Geld auszuleihen.

Gegen doppelte Güterversicherung
können sogleich 265 fl. und wieder
88 fl. Pflegschafts-Gelder erhoben
werden.

Den 25. Juni 1857.

Christian Beißwingert.

G m ü n d.

Einige geübte Kettenmacherinnen
finden gegen guten Lohn dauernde
Beschäftigung.

D. Widemann.

G m ü n d.

Ein Clavier ist zu verkaufen
oder zu vermieten. Näheres bei
der Redaktion.

G m ü n d.

Ein heizbares und freundlich
möblirtes Zimmer für 1 oder 2
Herrn hat in der Nähe von drei
Fabriken sogleich zu vermieten,
wer? sagt die

Redaktion.

N-h.

Heute Abend präzis 1/8 Uhr

General-Versammlung

im Mayer'schen Garten.

Da die Veranstaltung einer italienischen Nacht zur Sprache
kommt, so ersucht man die verehrlichen Mitglieder, zahlreich zu er-
scheinen.

Der Vorstand.

G m ü n d.

Gehülfsen-Gesuch.

Ein oder zwei Schreiner-Gehülfsen, welche Lust hätten,
sich mit dem Stuis-Geschäft zu befassen, finden nebst gutem
Lohn eine dauernde Stelle. Das Nähere bei der

Redaktion.

Stuttgart.

Gold-Arbeiter-Gesuch.

Aus Auftrag suche ich dreißig Gold-
Arbeiter und kann solchen, welche sich in
frankirten Briefen an mich wenden, die
glänzendsten Anerbietungen hinsichtlich
der Bezahlung machen. Bei schriftlichen
Anmeldungen bitte ich die Herren Be-
werber, mir ihren bisherigen Gehalt mit-
zutheilen, sowie auf welchen Fabrikations-
zweig sie besonders eingeübt sind.

Adolph Schickardt.

Hammonia in Hamburg.

Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft.

Kinder-Ausstattung.

Lebens-Versicherung für Auswanderer.

Die Prämien dieser anerkannt soliden Gesellschaft sind fest und auf's Billigste gestellt. Sie werden durch die Gefahr der Cholera
nicht erhöht und können monatlich, vierteljährlich, halbjährlich und jährlich entrichtet werden.

Statuten, Prospekte, Antrags-Formulare, sowie jede andere Auskunft ist auf Verlangen mit Vergnügen bereit zu geben und em-
pfehlt sich zur Entgegennahme zahlreicher Anmeldungen

Gmünd, den 11. Juni 1856.

Der Bezirks-Agent:
Musterlehrer Waller.

W ü r t t e m b e r g.

Horb, 24. Juni. Seit zwei Tagen ist die Feuerndte im
vollen Gang und man sieht stattliche Wagen mit dem schönsten
Futter einführen; es ist Jedermann sowohl mit der Güte als Menge
sehr zufrieden. Der Dinkel hat verblüht und steht wie alle übrige
Feldfrüchte sehr schön; nur hört man hie und da Klagen über

den Mäusefraß; Roggen und Keps gehen schnell ihrer Reise ent-
gegen. Von Obst haben wir nur einen mittelmäßigen Ertrag zu
hoffen; dagegen läßt der Stand der Hopfenpflanzungen bis jetzt
nichts zu wünschen übrig. — Obgleich man noch vor 3—4 Wochen
sehr hohe Preise von Brennholz befürchtete, so sind dieselben in
der letzten Zeit namhaft gewichen; es wurde solches in voriger

Woche um etwa 25 pCt. billiger gekauft, als Anfangs dieses Frühjahrs. Immer noch passiren bedeutende Transporte von Mastochsen unsere Stadt Frankreich zu; es halten sich die Preise fast auf ihrem hohen Stand.

Sachsenhausen, D.-A. Heidenheim, 22. Juni. Bei dem heute Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr zum Ausbruch gekommenen Gewitter schlug der Blitz in den hiesigen Kirchturm, ohne jedoch zu zünden. Dagegen wurde der Thurm ziemlich beschädigt. Der Blitz fuhr nämlich an der Fahnenstange in denselben, zerschmetterte in dem Gebälke einen senkrechten und einen Querbalken, zog sich dann auf die Nordseite und nahm seinen Weg dem Chorfenster zu, überall Spuren der Zerstörung zurücklassend. Vom Chorfenster fuhr er an der Orgel vorüber, dem Boden zu, und zerschmetterte noch den Fuß einer Bank, deren Splitter in der Kirche zerstreut herumlagen. Der obere Theil des Thurmes, unterhalb der Kuppel, erhielt einen Riß, wogegen die neue Orgel glücklicherweise unbeschädigt blieb.

Deutschland.

Freiburg, 24. Juni. Hier ist die Nachricht verbreitet, in Furtwangen wüthe seit gestern Mittag ein furchtbarer Brand, heute Morgen hätten bereits 21 Häuser nebst der Kirche in Asche gelegen und heute brenne es noch fort. Das Feuer habe in dem Gasthaus zur „Sonne“ angefangen.

Wien, 22. Juni. Ich freue mich, Ihnen nach einer von einem Augenzeugen so eben hieher überbrachten mündlichen Auskunft aus Verona über das Befinden des Marschalls Radetzky günstige Nachrichten mittheilen zu können. Der Zustand des erlauchten Kranken hat sich in den letzten Tagen in erfreulicher Weise gebessert. Die durch das längere Aufliegen entstandenen Wunden sind theils ganz geheilt, theils in erwünschter Heilung begriffen, der Schlaf und Appetit sind normal geworden und der Marschall befindet sich vollkommen fieberfrei, indem er mehrere Stunden des Tags in einem nun eigens für ihn konstruirten Armstuhl zubringt, theils im Gespräch, theils mit einer kleinen Spielpartie sich die Zeit vertreibend.

Berlin, 24. Juni. Der heutige Staatsanzeiger enthält als Einleitung zu der Verkündigung des Neuenburger Vertrags folgende Ansprache an die Neuenburger in französischer Sprache: „Wir Friedrich Wilhelm von Gottes Gnaden, König von Preußen, Fürst von Neuenburg und Graf von Balengin &c. &c. thun durch Gegenwärtiges kund und zu wissen: Da wir uns überzeugen mußten, daß die Verlängerung des abnormen Zustandes, in welchem das Fürstenthum Neuenburg sich seit 9 Jahren befindet, unverträglich ist mit dem Wohlergehen dieses Landes, dem Wir nie aufgehört haben, Unsere Sorgfalt zu erweisen; andererseits den dringenden Ansuchen nachgehend, welche von den Großmächten an Uns gerichtet worden sind, dem Frieden und der Ruhe Europa's das Opfer Unserer persönlichen Wünsche darzubringen, haben Wir geglaubt, im Interesse des Fürstenthums selbst Uns entschließen zu sollen, durch einen am 26. Mai d. J. zu Paris zwischen Unserem Bevollmächtigten und denen Oesterreichs, Frankreichs, Großbritanniens, Russlands und der Schweiz unterzeichneten Vertrags die Bestimmungen festzustellen, deren strenger Erfüllung Wir für Uns und alle Unsere Nachfolger Unsere Verzichtleistung auf Unsere Souveränitätsrechte über Neuenburg untergeordnet haben und unterordnen. In den Unterhandlungen, welche der Unterzeichnung dieses Vertrags vorangingen, haben Wir es vorzugsweise Unsere Sorge sein lassen, das Glück des Landes durch spezielle Garantien für die Aufrechterhaltung seiner Kirche und der Stiftungen zu sichern, welche sie der Frömmigkeit und dem Patriotismus edelsinniger Mitbürger verdankt. Wenn in dieser Hinsicht nicht alle Unsere Wünsche durch die Bestimmungen des Vertrags in Erfüllung gehen konnten, so hoffen Wir darum nicht minder, daß seine Vollziehung der Sorgfalt entsprechen wird, welche Uns Unsere Bemühungen vorgezeichnet hat. In diesem Vertrauen haben Wir den Vertrag ratifizirt und indem Wir seine Veröffentlichung anbefehlen, entbinden Wir ausdrücklich Unsere Neuenburger Unterthanen von dem Eid der Treue, den sie Uns geschworen haben. Wir entbinden insbesondere die Grundherren der Herrschaften von Gorgier, Baumarcus und Travers ihrer Lebensverpflichtungen. Die tiefe Betrübniß, womit Wir Uns von Denjenigen Unserer Unterthanen trennen, die Uns zu jeder Zeit eine angestammte Liebe bewahrt haben, wird nur gemildert durch die Betrachtung, daß die Umstände Uns in den Stand gesetzt haben, nur die Würde Unserer Krone zu Rathe zu ziehen und nur Unserer Sorgfalt für die treuen Neuenburger Gehör zu

schenten, indem Wir auf die in dem Vertrag festgesetzte Summe Verzicht leisteten, welche auf die Form einer Entschädigung zurückgeführt war, statt eine Ausgleichung für das fürstliche Einkommen zu sein, das Wir die heilige Verpflichtung hatten, für Uns und Unsere Nachfolger zu verlangen. Indem Wir allen denen Unseren Dank ausdrücken, die nicht aufgehört haben, Uns Beweise der Liebe, der Ergebenheit und Treue zu geben, empfehlen Wir sie, wie das ganze Land dem Segen des Allmächtigen in der Ueberzeugung, daß eine unparteiische Nachwelt die Wohlthaten zu würdigen wissen wird, welche das Fürstenthum Neuenburg seinen Souverainen aus dem königlichen Hause Preußen zu verdanken hatte. Gegeben zu Marienbad am 19. Juni 1857. Friedrich Wilhelm.“

Italien.

Das Journal des Debats berichtet aus Rom: Wenn nichts geändert wird, bleibt der Papst ungefähr 40 Tage in Bologna. Es ist fast offiziell, daß er nach Toscana und vielleicht nach Parma sich begeben werde. Auf der Rückreise nach Rom wird Pius IX. die auf dem Wege befindlichen Städte besuchen, und so wird der heilige Vater sämtliche Städte von Wichtigkeit gesehen haben, die sich im Norden von Rom befinden.

Rußland.

St. Petersburg, 23. Juni. Die kaiserlichen Majestäten haben sich nach Kiel eingeschifft. Der Erbprinz Ferdinand von Dänemark wird sie daselbst empfangen.

Amerika.

New-York, 10. Juni. Alle beim Wahltumult in Washington erschossenen Personen sollen unschuldige Zuschauer gewesen sein. Auf dem Indignationsmeeting, welches darüber am 9. stattfand, wurde das Benehmen des Majors heftig angegriffen.

Landwirthschaftliches.

(Eingefendet vom Ausschuss des landwirthschaftl. Vereins Welsheim.)

Da die Reps-Erndte in den nächsten Tagen beginnt, bei dem Rübenreps theilweise schon begonnen hat, und da bei derselben immer noch so große Mißgriffe gemacht werden, wodurch ein nicht unbedeutender Verlust unvermeidlich ist, so möchte es zweckmäßig erscheinen, hinsichtlich der Behandlungsweise folgende kurze Andeutungen zu geben:

Für die Erndte des Repses muß der hiezu geeignete Zeitpunkt mit größter Sorgfalt wahrgenommen und dann zu diesem Geschäftes geschritten werden, wenn die Schoten eine weißgelbliche und die Körner eine bräunliche Farbe erlangt haben. Das Schneiden geschieht mit der Sichel durch geübte und vorsichtige Schnitterinnen, und soll nur in den Frühstunden während der Dauer des Thaues oder auch bei einem leichten Regen vorgenommen werden. Je zwei Hände voll von dem geschnittenen Repe werden so auf den Boden gelegt, daß die Wurzelenden sich kreuzen, die Schoten aber ganz ausgebreitet sind. Er trocknet auf diese Weise sehr leicht, und kann beim Aufladen mit Vermeidung jeder Erschütterung angefaßt und vom Boden genommen werden. Der so geschnittene Reps muß 2 bis 3 Tage auf dem Felde liegen bleiben, bevor er eingeführt wird, damit er vollständig nachreift. Beim Einführen werden die Wagen mit Tüchern ausgelegt, ebenso soll sich an der Seite jedes Wagens ein zwischen beiden Rädern befestigtes und von da über den Boden ausgebreitetes Tuch (Ladtuch) befinden, das den Zweck hat, die beim Laden ausfallenden Körner aufzufassen. Wenn das Aufladen beginnt, so steht an beiden Seiten des Tuchs und zwar je am Vorder- und Hinterrad ein Arbeiter mit der sogenannten Repsgabel. Diese Arbeiter halten ihre Gabeln in vertikaler Richtung über dem Ladtuch, die Arbeiterinnen tragen den Reps, den sie häufchenweise wie er geschnitten, am Sturzende anfassen, herbei und legen ihn auf die Gabeln, mittelst deren er dann auf den Wagen geboten wird. Die Ladung selbst darf nicht zu hoch gemacht werden, und wird so geordnet, daß die Stoppelenden überall nach Außen sehen. — Das Dreschen soll sogleich nach dem Einfahren vorgenommen werden. Der ausgedroschene Reps wird nicht gleich ganz rein gepußt, sondern mit dem feinern Unrath gemengt auf den Speicher gebracht. Er trocknet auf diese Weise weit leichter und ist vor jeder Erhitzung gesichert. Anfangs wird er ganz dünn, etwa 1" hoch, aufgeschüttet, unter täglichem Wenden bringt man ihn allmählig höher auf einander und nach 10—12 Tagen ist er so trocken, daß er nunmehr rein gepußt werden kann.

Der schwarze Paul.

(Fortsetzung.)

Die Feuerkommissäre wußten ganz und gar nicht mehr, was sie beginnen sollten bei dem beispiellos raschen Fortschritte der Flammen — es herrschte unter diesen, durch das Volksgemurre eingeschüchterten Männern eine Rathlosigkeit, welche das entsetzlichste Unheil in ihrem Gefolge zu haben schien. Paul donnerte sie an: „Sagt mir doch, Ihr Schlafmützen, wann Euch einmal die Augen aufgehen werden? Seht Ihr's noch nicht ein, daß bei diesem Sturmgebraus mit gewöhnlichen Mitteln nichts auszurichten ist? Kanonen, Kanonen her! ein Paar Häuser in Schutt geschossen, sonst tanzt der rothe Hahn um Mitternacht über die ganze Straße hin!“

„Kanonen — Kanonen!“ erscholl nun der Ruf von Mund zu Mund. Ein reitender Militär wurde augenblicklich abgeschickt, um die einzige Batterie, die zur Garnison der Handelsstadt gehörte, so schnell als möglich auf den Schauplatz der Noth und Bedrängnis zu beordern.

Als sich jedoch die Kunde von dieser außerordentlichen Maßregel weiter verbreitete, entstand neuerdings ein dumpfes Gemurmel unter der Menge. Der Eigenthümer jener Häuser, welche der entfesselte Gluthbach zunächst bedrohte, wollten von den Kanonen durchaus nichts wissen; einer derselben schrie zornig: „Bevor ich mein Haus niederschließen lasse, zünde ich's mit eigener Hand an — die Geschichte vom Schadenersatz-Leisten kennen wir — faule Geschichten!“

So mischte sich die menschliche Leidenschaft auch noch in das entsetzliche Spiel der losgelassenen Elemente — das Durcheinanderschreien, Drohen, Spotten und gegenseitige Verhöhnern brachte eine Verwirrung hervor, die alle Begriffe überstieg. Es schien beinahe, als wolle sich das Dämonische der hoch fort und fort stürmenden Gluth-Verwüstung auch herab in die Menschenseelen versenken, allerwärts sah man wild-trochige Gestalten und finstere Gesichter. Die Meinungen, wie das Feuer zu bewältigen sei, waren getheilt; es standen sich zwei Partheien schroff gegenüber.

Endlich raffelte das Geschütz herbei. Viele, die früher Wasser trügen oder Lasten fortzuschafften, standen, alle Hoffnung aufgebend, müßig und glockten in die Gluth. Das Militär fing also auf's Neue an, die Straße zu säubern, — man brauchte Platz, um die Kanonen der Reihe nach aufpflanzen zu können. Die Feuer-Commissäre, sehr wohl fühlend, daß der größere Theil der Schuld auf ihnen lasse, hofften, die Kanonen würden nun die Scharte ausweihen, welche sie allein nicht mehr gut zu machen wußten. Sie drängten sich zu den Artilleristen, und stimmten mit großer Verehrsamkeit dafür, daß man der Volksgährung wegen die Häuser so viel wie möglich schonen und vor der Hand nur das unversehrte Haus, neben welchem es schon lichterloh brannte, durch das Geschütz in einen Schutthaufen umwandeln sollte. Der Vorschlag wurde

von dem kommandirenden Artillerie-Offizier gut geheißen. Man ging rasch an's Werk.

Paul, der sich die Sache bis jetzt schweigend angesehen hatte, rief nun den Feuerkommissären zu: „Ihr seid alle zusammen dickköpfige Thoren! wem nicht zu rathen ist, dem ist auch nicht zu helfen. In der nächsten halben Stunde wird die Flamme einen Satz machen über die schmale Bresche, die Ihr da schießen laßt — dummes Zeug das! Ihr müßt tiefer unten mit den Kanonen ein Paar große Häuser niederschmettern, dagegen diese hier der zügellosen Gluth Preis geben. Macht es nur so fort, die Gassenbuben lachen Euch ohnedies schon aus!“

Einer der Commissäre, der sich bereits früher über Paul's dictatorisches Benehmen geärgert hatte, schrie ihm nun aufbrausend zu: „Haltet Euer rabenschwarzes Maul auf der Stelle, oder ich lasse Euch verhaften!“ Dabei näherte er sich dem Mohren unter drohenden Geberden.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

In Appenzell — sagt die „Neue Züricher Ztg.“ — ist der Brauch, daß, wer einen Prozeß verloren hat, 24 Stunden lang über den Richter schimpfen darf.

Sei nicht zu hart!

Laß Deiner Lippe nicht zu schnell entfliehen
Das rasche, unbedachte Richterwort.
Dir ist der Blick in's Inn're nicht verliehen,
Und auß'rer Schein reißt Dich zum Tadel fort;
Ein scharfes Wort, es ist so leicht gesprochen,
Und hat so oft ein Menschenherz gebrochen.

Du kennst ja nicht den Kampf in dunkeln Stunden,
Du kennst nicht das Weh in stiller Nacht,
Das ein gequältes Menschenherz empfunden,
Oh' es vom Pfad des Lichts sich los gemacht.
Du kannst die tausend Fäden nicht ergründen,
Die eine Seele an den Abgrund binden.

Drum mußt Du mild und liebend Dich beweisen
An Deinem Bruder, wenn er irre ging,
Und dankend Deinen Gott im Himmel preisen,
Wenn die Versuchung Dir vorüber ging,
Du mußt ihn schonend vor der Welt vertreten
Und still zu Gott für seine Seele beten.

Frankfurter Cours-Zettel vom 23. Juni 1857.

Pistolen	9 fl. 38—39 fr.
Preuß. Friedrichs'd'or	9 fl. 56—57 fr.
Holländ. 10 fl.-Stücke	9 fl. 46 ¹ / ₂ —47 ¹ / ₂
Rand-Dukaten	5 fl. 31—32 fr.
20 Franken-Stücke	9 fl. 21 ¹ / ₂ —22 ¹ / ₂
Engl. Sovereigns	11 fl. 44—48 fr.
5 Franken-Thaler	2 fl. 20—21 fr.
Preuß. Kassenscheine	1 fl. 45 ¹ / ₄ — ¹ / ₂ fr.

G m i n d. — Ergebnis des Frucht-Marktes am 24. Juni 1857.

Getreide-Gattungen.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Gesammt-Betrag.		Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höchster Durchschnittspreis.		Wahrer Mittelpreis.		Niedrigster Durchschnittspreis.		Verkaufs-Summe.		Zu Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise mehr weniger per Schfl. per Schfl.			
	Sch.	Er.	Sch.	Er.	Sch.	Er.	Sch.	Er.	Sch.	Er.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen	4	4	58	1	62	5	29	—	33	5	21	4	20	48	20	24	606	32	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	4	—	2	—	6	—	3	—	3	—	14	24	—	—	—	—	43	12	—	—	—	16
Gerste	8	7	27	1	36	—	20	—	46	—	14	—	13	36	13	12	268	42	—	—	—	16
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Böden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	17	3	87	2	104	5	52	—	52	5	—	—	—	—	—	—	918	26	—	—	—	—

Gewogen wurden 3 Scheffel Kernen: 284, 280, 272 Pfd., zus. 836 Pfd. Durchschnittsgewicht 278²/₃ Pfd. Schranken-Aufscher Weikmann.